Lese-Uebung.

Das Christbäumchen.

Die Bäume hatten einmal Streit unter einander, welcher von ihnen der vornehmste sei. Da trat die Eiche hervor, und sagte: „Seht mich an, ich bin hoch und dick, und habe viele Aeste, und meine Zweige sind reich an Blättern und an Früchten.“ —

„Früchte hast du wohl,“ sagte der Pfirsichbaum, „aber es sind nur Früchte für die Schweine. Die Menschen mögen nichts davon wissen. Aber ich, ich liefere die rothbackigen Pfirsiche auf die Tafeln der Könige.“ —

„Das hilft nicht viel,“ sagte der Apfelbaum, „von deinen Pfirsichen werden nur wenige Leute satt; auch dauern sie nur wenige Wochen, dann werden sie faul, und Niemand kann sie mehr gebrauchen. Da bin ich ein anderer Baum: Ich trage alle Jahre Körbe voll Aepfel; die brauchen sich nicht zu schämen, wenn sie auf eine vornehme Tafel gesetzt werden, aber sie machen auch die Armen satt, und man kann sie den ganzen Winter im Keller aufbewahren, oder kann sie im Ofen dörren oder kann Wein davon keltern. Ich bin der nützlichste Baum.“ —

„Das bildest du dir ein,“ sagte die Tanne, „aber du irrst dich. Mit meinem Holze heizt man die Oefen, und baut man die Häuser, mich schneidet man zu Brettern, und macht Tische, Stühle, Schränke, ja sogar Nachen und Schiffe daraus; dazu bin ich im Winter nicht so kahl wie ihr, ich bin das ganze Jahr hindurch grün und schön.“ —

„Das Nämliche bin ich auch,“ sagte die Fichte, „allein ich habe noch einen Vorzug. Wenn es Weihnachten wird, dann kommt das Christkindchen, setzt mich in ein schönes Gärtchen, und hängt goldene Nüsse und Aepfel, Mandeln und Rosinen an meine Zweige. Und über mich freuen sich die Kinder am allermeisten. Ist das nicht wahr?“

Die Spinne und der Seidenwurm.

Spinne: Ich spinne, Nachbarin, viel feiner doch als du!

Seidenwurm: Kann sein; du spinnst sehr gut; allein wozu?

Spinne: Ich spinne mir ein Netz und breit' es künstlich aus; da kommen denn die Fliegen und die Mücken und lassen sich darin bestricken. Und ich hab' einen königlichen Schmaus.

Seidenwurm: Die Kunst will ich dir nicht beneiden. Spinn' immerhin so künstlich und so fein; ich lernte nicht so viel, doch lernt' ich nützlich sein und spann noch nie zu Andrer Leiden. Geh, geh! ich kann dich nicht beneiden.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/24529